



BFD-Seminar in der Jüdischen Gemeinde Oranienburg mit Teilnehmenden aus 17 jüdischen Gemeinden in Ost- und Westdeutschland

Bundesfreiwilligendienst (BFD) 2024

620 BUNDESFREIWILLIGE IN 115 EINSATZSTELLEN

Seit 2012 fungiert die ZWST als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst. Im Jahr 2024 leisteten 620 Bundesfreiwillige ihren wertvollen Beitrag für ein aktives und vielfältiges, jüdisches Gemeindeleben. In 115 Einsatzstellen unterstützt die ZWST bürgerschaftliches Engagement durch den Bundesfreiwilligendienst und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und finanziellen Entlastung der Gemeinden und zur Stärkung der Zivilgesellschaft. Das durchschnittliche Alter der Bundesfreiwilligen beläuft sich auf 58 Jahre, die jüngste Bundesfreiwillige war 18 Jahre alt, der älteste Bundesfreiwillige 85 Jahre.

Ein herausragendes Beispiel für die Stärkung der Zivilgesellschaft durch den BFD ist das Engagement von geflüchteten Menschen aus der Ukraine.

Die ZWST hat im Jahr 2024 im Rahmen der pädagogischen Begleitung des BFD 50 Seminare durchgeführt:

- 22 Regionalseminare in Gemeindezentren in ganz Deutschland
- 3 Veranstaltungen, an denen Bundesfreiwillige teilgenommen haben (Seminare 18+, Jugendkongress)
- 10 zentrale BFD-Seminare, 1 BFD-Online-Seminar und 14 Fachseminare im Max-Willner-Heim

Rund 14 % der Bundesfreiwilligen nutzten Fachseminare der ZWST zu sozialen Themen, Bikkur Cholim oder nahmen an Seminaren für junge Erwachsene zu politischen Fragestellungen teil.

Beispielhaftes Feedback aus zwei Einsatzstellen

Die Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg zählt rund 380 Mitglieder, davon befinden sich zirka zwei Drittel Personen im Rentenalter. Die Gemeinde besitzt zwei Friedhöfe, das alte Gemeindehaus, das neugebaute Gemeindezentrum und weitere Objekte, die gehalten werden müssen. Die Unterstützung von 8 Bundesfreiwilligen ist daher sehr hilfreich. Den Menschen mit Fluchthintergrund helfen diese Tätigkeiten wiederum, damit sie sich wieder „finden“ können. *Alexander Pisetzki, Leiter der Sozialabteilung*

Die Jüdische Gemeinde Emmendingen hat rund 300 Mitglieder und repräsentiert die jüdische Gemeinschaft für den Ortenaukreis, u.a. Städte wie Offenburg und Kehl. Die Herausforderungen, diese Gemeinschaft zu unterstützen, sind vielfältig. Umso bedeutender ist daher die Unterstützung durch 7 Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst. Ihre vielfältigen Aufgaben reichen von der Renovierung unserer Gemeindehäuser über Reparaturarbeiten bis hin zur Friedhofspflege. Sie sind auch ein wichtiges Bindeglied zwischen den Generationen. Viele unserer älteren Gemeindeglieder sind Shoah-Überlebende oder Kinder von Überlebenden. Für sie ist der persönliche Kontakt zu jüngeren Menschen von unschätzbarem Wert. Die Bundesfreiwilligen besuchen unsere älteren Mitglieder regelmäßig, helfen ihnen im Haushalt und leisten ihnen Gesellschaft. Diese Begegnungen bereichern nicht nur das Leben der Älteren. Die jüngeren Menschen lernen eine Perspektive kennen, die ihr Verständnis für die deutsche Geschichte und die Bedeutung der Erinnerungskultur stärkt. Darüber hinaus unterstützen sie uns bei der Organisation der verschiedenen Feierlichkeiten und Veranstaltungen in der Gemeinde. Auch unser Jugendzentrum profitiert von ihrer Unterstützung, wodurch es uns gelingt, jungen Gemeindegliedern ein vielfältiges Programm zu bieten. *Olga Marjanovska, Vorsitzende*



Valentina (57, Lebensmitteltechnikerin, geflüchtet aus Charkiw)
Bundesfreiwillige in der Synagogengemeinde Magdeburg



Viktor (75, Funktechniker, geflüchtet aus Saporoshje)
Bundesfreiwilliger in der Synagogengemeinde Magdeburg

OLGA MARJANOVSKA, VORSITZENDE DER JÜDISCHEN GEMEINDE EMMENDINGEN

„Die Bundesfreiwilligen bringen nicht nur Tatkraft und Unterstützung, sondern auch eine frische Perspektive und Begeisterung in unsere Gemeinschaft. Ihre Arbeit ist unbezahlbar und ihr Engagement macht es uns möglich, Aufgaben zu bewältigen, die wir ohne sie nicht leisten könnten.

Aus Sicht des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde Emmendingen sind die Freiwilligen ein Segen. Sie schenken uns nicht nur ihre Arbeitskraft, sondern auch einen Teil ihrer Lebenszeit, ihrer Energie und ihres Engagements. Wir sehen, wie sie sich entwickeln, wie sie dazulernen und wie die jüdische Kultur Teil ihres Lebens wird. Der Bundesfreiwilligendienst bringt nicht nur für uns, sondern auch für die Freiwilligen selbst einen großen Mehrwert, und wir sind dankbar für jede Unterstützung, die sie uns geben.“

SERHII K. (64), GYNÄKOLOGE GEFLOHEN 2022 AUS WORSEL/NÄHE BUTSCHA

„Meine Tätigkeit hilft mir bei der Integration in die deutsche Gesellschaft, unter anderem durch meine Kommunikation mit verschiedenen Firmen. Durch die BFD-Seminare erfahre ich viel Neues über die Gesetze und das Leben in Deutschland. Auch lerne ich viel über jüdisches Leben und jüdische Traditionen.“ (Serhii ist Bundesfreiwilliger in der Jüdischen Gemeinde Emmendingen im Bereich Garten/Landwirtschaft u. Seniorenbetreuung im Haushalt)



Valerii L. (55, Sanitärinstallateur, geflüchtet aus Nikolaev) und Serhii K. (64, Gynäkologe, geflüchtet aus Worsel/Nähe Butscha)
Bundesfreiwillige in der Jüdischen Gemeinde Emmendingen